

Dirk Preuß

**»Anthropologe und Forschungsreisender«**

Biographie und Anthropologie  
Egon Freiherr von Eickstedts (1892–1965)



Herbert Utz Verlag · München



Zugl.: Diss., Jena, Univ., 2006

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben – auch bei nur auszugsweiser Verwendung – vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH · 2009

ISBN 978-3-8316-0872-0

Printed in Germany  
Herbert Utz Verlag GmbH, München  
089-277791-00 · [www.utzverlag.de](http://www.utzverlag.de)

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	7
<b>1 Einleitung</b>	9
<b>2 Biographie Egon Freiherr von Eickstedts</b>	14
2.1 Kindheit und Jugend	14
2.2 Studienzeit	15
2.2.1 Berlin	15
Exkurs: Felix von Luschan	16
2.2.2 Der Erste Weltkrieg	19
2.2.3 Frankfurt am Main	24
2.3 Assistentenjahre und erste Anstellungen	27
2.4 Die Deutsche Indien-Expedition 1926–1929	31
2.4.1 Fragestellung, Organisation und Finanzierung	32
2.4.2 Der Verlauf der Indien-Expedition	38
2.4.3 Ergebnisse der Expedition	46
2.5 Privatdozent und außerordentlicher Professor in Breslau	51
2.5.1 Das Anthropologische Institut und die Ethnologische Sammlung in Breslau	51
2.5.2 Berufung, Karriere und Stagnation	51
2.5.2.1 Der institutionelle Rahmen	51
2.5.2.2 Konflikte und Kooperationen mit den Nationalsozialisten	57
2.5.3 Die Lehr- und Forschungstätigkeit in Breslau	69
2.5.3.1 Lehrveranstaltungen	69
2.5.3.2 Die „Rassenkunde und Rassengeschichte der Menschheit“	72
2.5.3.3 Vortragsreisen und kleinere Expeditionen ins Ausland	75
2.5.3.4 Die Ostasien-Expedition	80
2.5.3.4.1 Organisation und Finanzierung	80
2.5.3.4.2 Verlauf der Expedition	83
2.5.3.4.3 Ergebnisse der Expedition	90
2.5.3.4.4 Die „Rassendynamik von Ostasien“	92
2.5.3.5 Die „Rassenuntersuchung Schlesiens“	93
2.5.3.5.1 Fragestellung, Organisation und Finanzierung	94

## Inhaltsverzeichnis

2.5.3.5.2	Die politischen Hintergründe und wissenschaftlichen Kontroversen	102
2.5.3.5.3	Die Ergebnisse der RUS	116
2.5.3.6	„Ganzheitsanthropologische“ Projekte	118
2.5.3.6.1	Die „Zeitschrift für Rassenkunde“	119
2.5.3.6.2	„Die Forschung am Menschen“	123
2.5.3.7	Die „Breslauer Schule“	129
2.5.3.8	Wissenschaftliche Hilfskräfte, Assistenten, Promovenden, Habilitandin	131
2.5.3.8.1	Ilse Schwidetzky	132
2.5.3.8.2	Werner Klenke	135
2.5.4	Kriegsende und Flucht	135
2.6	Das Leipziger Zwischenspiel	136
2.6.1	Berufungsverhandlungen und die Vision einer „Traditionsuniversität“ Breslau-Leipzig	137
2.6.2	Die Fahrten Breslau-Leipzig nach Kriegsende	141
2.6.3	Das Scheitern der endgültigen Berufung	145
2.7	Die Professur in Mainz	150
2.7.1	Berufungsverhandlungen	150
2.7.2	Das Institut für Anthropologie in Mainz	155
2.7.3	Die Lehr- und Forschungstätigkeit	157
2.7.3.1	Lehrveranstaltungen	157
2.7.3.2	Publizistische Kontinuität	159
2.7.3.2.1	Der dritte Teil der „Forschung am Menschen“	159
2.7.3.2.2	Die Zeitschrift „Homo“	161
2.7.3.3	Expeditionen	164
2.7.3.3.1	Die Frankreich-Spanien-Expeditionen	165
2.7.3.3.2	Die 1. und 2. Orientexpedition	166
2.7.4	Assistenten, Habilitand und Kollegen	169
2.7.5	Die Wiederbegründung der „Deutschen Gesellschaft für Anthropologie“, Kongresse und repräsentative Aufgaben	171
2.8	Der Lebensabend	175
2.9	Ehrungen	176

<b>3</b>	<b>Der wissenschaftliche Ansatz v. Eickstedts und seine wissenschaftshistorische Bedeutung</b>	177
3.1	Überblick über die Publikationstätigkeit und die Forschungsgebiete v. Eickstedts	177
3.2	Anthropologie als Wissenschaft	183
3.2.1	Das Anthropologiebild bei v. Eickstedt	183
3.2.2	Die Abgrenzung von und die Kooperation mit anderen Disziplinen	188
3.2.3	Von Eickstedts Ganzheitsanthropologie	193
3.2.4	Der Wissenschaftler und die Wissenschaftlichkeit	198
3.3	Rasse und Typus	204
3.3.1	Rasse als umfassendes Deutungsmuster	208
3.3.1.1	Rasse – Volk – Nation	208
3.3.1.2	Rassensystematisierung	220
3.3.1.3	Primitive und Progressive	229
3.3.1.4	Die Rassengeschichte	235
3.3.1.5	Rassismus bei v. Eickstedt?	245
3.3.2	Typisierungen	262
3.3.2.1	Der „Gautypus“	262
3.3.2.2	Weitere Typen	266
3.4	Gene und Hormone	271
3.5	Evolution und Paläoanthropologie	279
3.5.1	Mechanismen phylogenetischer Entwicklung	279
3.5.2	Die Genese von Arten und Rassen (Paläoanthropologie)	283
3.6	Von der Rassenhygiene zur Bevölkerungsbiologie	290
3.7	Von der Rassen- zur Atompsychologie	302
3.8	Die Methoden	314
<b>4</b>	<b>Schlussbetrachtung</b>	331
4.1	Forschung und Politik	331
4.2	Schwerpunkte der Forschung	336
4.3	Bedeutung	341

<b>Anhang</b>	345
Archive/Abkürzungen	345
Abbildungen	346
Tabellen	350
<b>Werkverzeichnis v. Eickstedts</b>	365
<b>Literaturverzeichnis</b>	376

# 1 Einleitung

Über die Zusammenhänge von „Genes, Race, and Psychology“<sup>1</sup> oder „Racial differences in genetic effects for complex diseases“<sup>2</sup> nachzudenken und zu forschen ist derzeit – wieder oder immer noch – aktuell. Ebenso finden jene Arbeiten großes wissenschaftliches und mediales Interesse, die aufgrund genetischer Daten die Verbreitung des *Homo sapiens* über die Erde zu rekonstruieren versuchen.<sup>3</sup>

Der Zusammenhang von „Rasse“ und psychischen Eigenschaften, von „rasialen“ Unterschieden und Krankheitsdispositionen sowie die Ausbreitung des anatomisch modernen Menschen über die Kontinente sind nur drei Beispiele für Problemstellungen, mit denen sich bereits vor rund 70 Jahren der Breslauer Anthropologe Egon Freiherr von Eickstedt (1892–1965) in seinen Büchern „Rassenkunde und Rassengeschichte der Menschheit“ bzw. „Die Forschung am Menschen“ auseinandersetzte. Forschungsprojekt v. Eickstedts war es einerseits, die Variabilität der Menschheit primär unter morphologischen Gesichtspunkten als Rassen zu systematisieren und hierbei stellenweise auch nach psychischen Unterschieden und nach Differenzen in der Anfälligkeit für Krankheiten zu fragen. Andererseits bildete die Rekonstruktion der Ausbreitung des Menschen über die Erde – nicht wie heute mit Hilfe genetischer Marker, sondern anhand der Verteilung von ihm postulierter morphologischer „Merkmalskomplexe“<sup>4</sup>, d. h. sog. „Rassen“ – seinen Arbeitsschwerpunkt. Schon vor diesem Hintergrund mag es lohnenswert erscheinen, einen Blick in die Anthropologiegeschichte zu werfen, um zu erfahren, wie alte Fragen heute immer noch oder wieder neu gestellt und – zwar unter Zuhilfenahme moderner molekularbiologischer Techniken, aber auf Grundlage alter Prämissen? – beantwortet werden.

Vorrangig machen jedoch konkrete wissenschaftshistorische bzw. anthropologiegeschichtliche Fragestellungen die Auseinandersetzung mit einem Forscher wie v. Eickstedt aus mehreren Gründen notwendig.

So findet sich in der Literatur bisher eine „kontroverse[] Einschätzung“<sup>5</sup> der Rolle v. Eickstedts während – und damit einhergehend vor bzw. nach – der NS-Zeit. Anliegen dieser Arbeit ist es daher, eine Biographie v. Eickstedts vorzulegen und sein Werk, beispielsweise hinsichtlich der sich darin abzeichnenden Veränderungen in Abhängigkeit von den politischen Strömungen seiner Zeit, zu

---

<sup>1</sup> So der Titel der Ausgabe des „American Psychologist“, Bd. 60, Nr. 1, 2005.

<sup>2</sup> IOANNIDIS et al. 2004.

<sup>3</sup> Vgl. z.B. MACAULAY et al. 2005, OLSON 2004, THANGARAJ 2005, WELLS 2003.

<sup>4</sup> EICKSTEDT 1934a, S. 31.

<sup>5</sup> HOFELD 2000a, S. 264. Vgl. etwa zu differierenden Einschätzungen der Rolle v. Eickstedts im Nationalsozialismus exemplarisch: BURKERT 2000, S. 116, SCHWIDETZKY 1992, SEIDLER 1992.

analysieren. Es entsteht auf diese Weise das Bild eines Opportunisten, der es verstand, sich weitestgehend bruchlos als Wissenschaftler in vier unterschiedlichen politischen bzw. gesellschaftlichen Systemen zu positionieren – und dem dies lediglich unter der sowjetischen Besatzungsmacht in der SBZ nicht gelang.

Zudem kann die Beschäftigung mit einem Forscher wie v. Eickstedt exemplarisch aufzeigen, wie sich ein „Normalfall“ anthropologischer Forschung, gewissermaßen anthropologischer Forschungsalltag, in den 1920er bis 1960er Jahren an deutschen Universitäten gestaltete. Handelte es sich doch um einen Gelehrten, der weder institutionell – wie etwa Eugen Fischer am Kaiser-Wilhelm-Institut – zu den Einflussreichen seines Faches gehörte, noch zu denen, die – wie vielleicht Gerhard Heberer im Rahmen der „Synthetischen Theorie der Evolution“ – wegweisende Konzepte für eine biologische Anthropologie entwickelten.

Schließlich stellt aber gerade auch die Frage nach wissenschaftlichen Inhalten, Methoden, Positionen und Konzeptionen der Anthropologie nach wie vor in weiten Teilen ein Forschungsdesiderat dar, wie Schmuhl es 2003 für Forschungen um das Rassenkonzept benannt hat:

„Wie ‚Rasse‘ wissenschaftlich definiert und konstruiert wurde, welche Rassenkonzepte und Rassentheorien in der Forschung angewendet wurden, wie sich Rassenforschung von anderen wissenschaftlichen Feldern abgrenzte, welche übergreifenden Forschungsprogramme entwickelt wurden, mit welchen Gegenständen sich Rassenforschung befaßte, welche Fragestellungen sie verfolgte, welche Methoden sie anwandte – dies sind, trotz aller Erkenntnisfortschritte im Detail, noch weithin offene Fragen.“<sup>6</sup>

Speziell auf dem Feld rassenkundlicher, aber auch ganz allgemein anthropologischer Theorienbildung und Forschung mag die Darstellung und Verortung des umfangreichen Werkes v. Eickstedts exemplarisch neue Einsichten über Wandel und Kontinuität innerhalb der deutschen Anthropologie – seien sie nun streng „wissenschaftlich“ und/oder politisch (mit-)bedingt – liefern. Von Eickstedt zeichnet sich hierbei durch eine über 40 Jahre hinweg vertretene typologische Rassenkonzeption und eine Vorstellung von Anthropologie aus, die sich bewusst von genetischen Entwicklungen abzugrenzen bemühte und stattdessen den Weg zu Ganzheitlichkeit und Psychologie einschlug. Dies hatte nicht nur Auswirkungen etwa auf seine Art, paläoanthropologische Fragen zu beantworten, sondern auch auf seine Methodik und auf die Ausbildung einer eigenen – der sog. „Breslauer“ – Schule.

Wenn in der vorliegenden Arbeit ein Beitrag zur Geschichtsschreibung der Anthropologie geleistet wird, meint „Anthropologie“ – soweit nicht anders ausgewiesen – die sog. physische (oder biologische)<sup>7</sup> Anthropologie und weder eine philosophische, theologische oder psychologische Anthropologie noch Ethnolo-

---

<sup>6</sup> SCHMUEHL 2003b, S. 21.

<sup>7</sup> Vgl. HOFELD 2005b, S. 20.



gie oder Urgeschichte.<sup>8</sup> Zwar befasste sich v. Eickstedt auch mit Psychologie, Philosophie oder Völkerkunde, doch versuchte er sich – wie zu zeigen sein wird – vor allem als physischer Anthropologe auszuweisen und so besonders von der Völkerkunde abzusetzen.<sup>9</sup> Man mag es als Ironie der Geschichte ansehen, wenn v. Eickstedt zu Beginn des 21. Jahrhunderts nun gerade als ethnographischer Sammler wiederentdeckt wird, und wenn ihm aufgrund der Tatsache neu Aufmerksamkeit zuteil wird, dass seine Sammlung, die er auf einer Expedition nach Indien zusammentrug, heute ein Zeitfenster in die 1920er Jahre auf dem Subkontinent eröffnet.<sup>10</sup> Soll aber sein ethnographisches Vermächtnis angemessen erschlossen werden, erscheint die Einordnung der im Hintergrund – oder streng genommen im Vordergrund – stehenden (physisch) anthropologischen Konzeptionen umso wichtiger.

Die für das 20. Jahrhundert und den deutschen Sprachraum bisher vorliegende Literatur zur Geschichte der physischen Anthropologie detaillierter anzugeben, würde den Rahmen dieser Einleitung bei Weitem sprengen, für einen umfassenden Überblick sei aber auf die 2005 publizierte Arbeit „Geschichte der biologischen Anthropologie in Deutschland“ von Uwe Hoßfeld verwiesen. Dabei verdankt sich die Fülle bisheriger Untersuchungen nicht zuletzt der Frage, wie das Fach, seine Institutionen und Akteure in die Verbrechen und das System des Nationalsozialismus verstrickt waren. Eine solche Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Geschichte setzte in Einzelfällen – durch Gustav Blume – schon 1948 ein. Es folgten Arbeiten, beispielsweise von Karl Saller (1961) oder Günter Altner (1968),<sup>11</sup> doch konnten diese für eine Aufarbeitung der NS-Vergangenheit zunächst „nur punktuelle Impulse setzen“<sup>12</sup>. Eine intensive Aufarbeitung der jüngeren deutschen Anthropologiegeschichte aus wissenschaftsgeschichtlicher und geschichtswissenschaftlicher Perspektive fand erst in den letzten fünfzehn bis zwanzig Jahren statt. Begleitet und teilweise ausgelöst wurden diese Untersuchungen von Studentenprotesten gegen rassistische Kontinuität an deutschen anthropologischen Instituten – so auch an v. Eickstedts ehemaliger Wirkungsstätte in Mainz.<sup>13</sup>

<sup>8</sup> Vgl. auch die umfassendere Definition von *anthropology* in angelsächsischen und spanisch- oder portugiesischsprachigen Ländern, etwa als *physical anthropology*, *linguistics*, *archaeology* bzw. *prehistory* und *cultural anthropology* in den USA (vgl. GOODENOUGH 2002, KNUßMANN 1996, S. 2; siehe auch Kap. 3.2.1).

<sup>9</sup> Vgl. PREÜß 2007.

<sup>10</sup> Vgl. HÜBNER 2008.

<sup>11</sup> Vgl. BLUME 1948, SALLER 1961, ALTNER 1968.

<sup>12</sup> HOßFELD 2005b, S. 428.

<sup>13</sup> Vgl. die Aktivitäten der „AG gegen Rassenkunde“ an der Universität Hamburg oder die Proteste an der Universität Mainz seit 1985 (für eine Chronologie der Vorgänge siehe AG GEGEN RASENKUNDE 1998).

Aus der großen Zahl an Untersuchungen sei für die Geschichte anthropologischer Institutionen auf die Arbeiten über die Kaiser-Wilhelm-Institute, speziell des Instituts für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik, oder universitätsgeschichtliche Untersuchungen hingewiesen.<sup>14</sup> Neben solchen Arbeiten, die breitere Entwicklungstendenzen innerhalb der Anthropologie nachzeichnen,<sup>15</sup> spielen ferner detailliertere, biographisch orientierte Forschungen eine große Rolle. Genannt seien hier etwa die Arbeiten zu Gerhard Heberer, Eugen Fischer, Otto Reche oder Adolph Hans Schultz.<sup>16</sup>

Von Nachrufen und Aufsätzen<sup>17</sup> sowie einer Untersuchung zur Deutschen Indien-Expedition<sup>18</sup> abgesehen, erschienen zur Person v. Eickstedts bisher zwei größere Untersuchungen: Die Magisterarbeit von Manfred Schäfer und die Dissertation „Rassen, Schädel und Gelehrte“ von Andreas Lüddecke.<sup>19</sup> Während die sehr lesenswerte Arbeit von Schäfer aus dem Jahr 1986 auf die Auswertung von Archivalien weitgehend verzichten musste, da Sperrfristen einzuhalten bzw. die Archive in der DDR und Volksrepublik Polen nicht zugänglich waren, hat die 2000 veröffentlichte Arbeit von Lüddecke weniger Wert auf Detailstudien als vielmehr darauf gelegt, einen großen zeitlichen Bogen von v. Eickstedt über dessen Schülerin Ilse Schwidetzky bis hin zu deren Schüler Rainer Knußmann zu spannen. Wohl durch diesen hohen Anspruch bedingt unterblieb die Auswertung des mittlerweile zugänglichen Archivmaterials zu v. Eickstedt wie auch eine feinere Analyse seiner zahlreichen Publikationen in weiten Teilen.

An diesem Punkt setzt die vorliegende Arbeit ein. Besonders für die Zeit des Nationalsozialismus konnte stellenweise auf Material zurückgegriffen oder verwiesen werden, das schon Eingang in die neueren Forschungen gefunden hat,<sup>20</sup> während sich v. a. für die Jahre vor 1933 bzw. nach 1945 bisher unveröffentlichte Archivalien erschließen ließen. Einbezogen wurden ebenso alle auffindbaren Artikel<sup>21</sup>, Bücher und Buchbesprechungen v. Eickstedts, sowie die Reaktionen seiner Kollegen – etwa in Rezensionen. Die vorgenommene Zusammenstellung archivalischer und publizierter Quellen sowie die Auswertung der Veröffentlichungen von bzw. zu v. Eickstedt sollen auf diese Weise einen differen-

<sup>14</sup> Vgl. exemplarisch SCHMUHL 2005a, SCHMUHL 2003a, KRÖNER 1998, LINIMAYR 1994, HÖBFELD et al. 2003, SCHMUTZ 2001, HÖBFELD & ŠIMŮNEK 2008, EHRENREICH 2007.

<sup>15</sup> Vgl. z. B. MASSIN 1996, PROCTOR 1988, HÖBFELD 2005b sowie die Beiträge in PREÜß et al. 2006.

<sup>16</sup> Vgl. u. a. HÖBFELD 1997, LÖSCH 1997, GESSLER 2000, GEISENHAINER 2002, CHAOUÏ 2004.

<sup>17</sup> Vgl. u. a. SCHWIDETZKY et al. 1992, SCHWIDETZKY 1955a, MICHELSEN 1998, S. 88–127, MIELKE 2002, LUNDMAN 1968, WALTER 1966/67, SCHAEUBLE 1966, ANONYM 1966; vgl. auch ALTNER 1968, S. 32–36 und VETSC 2003, S. 68–74.

<sup>18</sup> Vgl. HÜBNER 2008.

<sup>19</sup> Vgl. SCHÄFER 1986, LÜDDECKE 2000.

<sup>20</sup> Vgl. GEISENHAINER 2002, S. 325–346, oder KRÖNER 1998, S. 150–173.

<sup>21</sup> Die wenigen, etwa aufgrund von Papierzerfall nicht mehr zugänglichen Arbeiten v. Eickstedts sind in der Publikationsliste im Anhang gesondert gekennzeichnet.

zierenden und klärenden Blick auf die bereits erwähnten „kontroversen Einschätzungen“<sup>22</sup> seines Forscherlebens eröffnen.

Zu diesem Zweck wird im zweiten Kapitel dieser Arbeit eine Biographie v. Eickstedts vorgelegt, wobei die Fragen, wie anthropologische Forschung im Kontext von fünf verschiedenen politischen bzw. gesellschaftlichen Systemen verwirklicht werden konnte und wie man sich als Forscher positionieren musste bzw. positionieren zu müssen glaubte, im Mittelpunkt des Interesses stehen. Aufgezeigt wird hier u. a., wie persönliche Kontakte genutzt und aufgebaut wurden, um Forschungsmittel – v. a. für Expeditionen und die sog. „Rassenuntersuchung in Schlesien“ – zu erschließen oder um – etwa nach dem Zweiten Weltkrieg – wieder in „Amt und Würden“ zu gelangen. Es wird der Frage nachgegangen, wie Forschung finanziert und organisiert wurde, wie sich die anthropologische Forschungs- und Lehrtätigkeit an weniger bedeutenden, kleinen Universitätsinstituten gerade vor dem Hintergrund unterschiedlichster Ansprüche seitens gesellschaftlicher und/oder politischer Kräfte (im Kaiserreich, in der Weimarer Republik, im NS-Staat, in der SBZ, in der BRD) gestaltete. Ebenso werden in diesem Abschnitt die zentralen wissenschaftlichen Arbeiten v. Eickstedts und ihre Rezeption, soweit sie für das Verständnis des Werdeganges v. Eickstedts bedeutsam sind, bereits kurz skizziert.

Das dritte Kapitel der Arbeit erschließt darauf aufbauend das umfangreiche Werk v. Eickstedts und arbeitet wesentliche Ideen und Konzeptionen heraus. Es wird hier zu zeigen sein, wo Forschungen von Kollegen der eigenen oder fremder Disziplinen Einfluss auf v. Eickstedts Arbeit hatten, wie er deren Entwürfe in sein Werk integrierte oder sich von bestimmten Strömungen innerhalb der Anthropologie abzugrenzen bemühte. Aber auch nach der Selbstdarstellung und Verortung dessen, was Anthropologie und anthropologische Wissenschaft für v. Eickstedt war, wird zu fragen sein. Ebenso wird berücksichtigt, ob und wie sich die wissenschaftlichen Inhalte und Begrifflichkeiten herrschenden Ideologien, politischen Trends bzw. gesellschaftlichen Vorgaben anschlossen. In diesem Sinne werden Kontinuitäten und Brüche inhaltlicher Art – etwa in Bezug auf das Rassekonzept – in der Forschungs- und, in Verbindung mit dem zweiten Kapitel, in der Lehr- und Publikationstätigkeit v. Eickstedts nachgezeichnet und mit der vorgenommenen biographischen Einordnung in Beziehung gesetzt.

Das abschließende vierte Kapitel bündelt schließlich die herausgearbeiteten Stränge in Forschung und Biographie v. Eickstedts, um deren und dessen Bedeutung für eine Geschichte der deutschen Anthropologie summarisch einzuschätzen.

---

<sup>22</sup> HOFELD 2000a, S. 264.

## Geschichtswissenschaften

- Band 21: Dirk Preuß: **Anthropologe und Forschungsreisender** · Biographie und Anthropologie Egon Freiherr von Eickstedts (1892–1965)  
2009 · 550 Seiten · ISBN 978-3-8316-0872-0
- Band 20: Anette Bangert: **Elector Ferdinand Maria of Bavaria** · Bavarian Imperial Politics during the Interregnum 1657–58  
2008 · 200 Seiten · ISBN 978-3-8316-0772-3
- Band 19: Utta Bach: **Die Gartenkultur am Münchner Hof unter Kurfürst Max Emanuel 1679–1726** · Realisierung – Administration – Botanik · mit 7 Faltseiten  
2007 · 280 Seiten · ISBN 978-3-8316-0771-6
- Band 18: Hans Bauer: **Die römischen Fernstraßen zwischen Iller und Salzach nach dem Itinerarium Antonini und der Tabula Peutingeriana** · Neue Forschungsergebnisse zu den Routenführungen  
2007 · 140 Seiten · ISBN 978-3-8316-0740-2
- Band 17: Horst Erlich: **Die Kadettenanstalten** · Strukturen und Ausgestaltung militärischer Pädagogik im Kurfürstentum Bayern im späteren 18. Jahrhundert  
2007 · 393 Seiten · ISBN 978-3-8316-0677-1
- Band 16: Erik Margraf: **Die Hochzeitspredigt der Frühen Neuzeit** · Mit einer Bibliographie der selbstständig erschienenen Hochzeitspredigtdrucke der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel, der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg und der Universitätsbibliothek Augsburg  
2007 · 668 Seiten · ISBN 978-3-8316-0669-6
- Band 15: Günther Flohrschütz, Matthias Johannes Bauer (Hrsg.): **Lern bis zum 13. Jahrhundert** · Herrschaftsstrukturen und Herrschaftsträger in Berglern und Umgebung  
2006 · 120 Seiten · ISBN 978-3-8316-0653-5
- Band 14: Christoph Walther: **Jakob Fischbacher und die Bayernpartei** · Biografische Studien 1886 bis 1972  
2005 · 560 Seiten · ISBN 978-3-8316-0406-7
- Band 12: Beatrice Margrith Hermanns: **Musée Grévin. Von Staatsmännern, Mördern und historischen Helden** · Das Konzept eines Pariser Wachsfigurenmuseums um 1900 und seine Umsetzung  
2005 · 350 Seiten · ISBN 978-3-8316-0501-9
- Band 11: Mait Koiv: **Ancient Tradition and Early Greek History** · The Origins of States in Early-Archaic Sparta, Argos and Corinth  
2003 · 427 Seiten · ISBN 978-3-8316-0483-8
- Band 10: Hubertus Seibert, Gertrud Thoma (Hrsg.): **Von Sachsen bis Jerusalem. Menschen und Institutionen im Wandel der Zeit** · Festschrift für Wolfgang Giese zum 65. Geburtstag  
2004 · 424 Seiten · ISBN 978-3-8316-0312-1
- Band 10: Hubertus Seibert, Gertrud Thoma (Hrsg.): **Von Sachsen bis Jerusalem. Menschen und Institutionen im Wandel der Zeit** · Festschrift für Wolfgang Giese zum 65. Geburtstag · Subskription  
2004 · 416 Seiten · ISBN 978-3-8316-0260-5
- Band 9: Paul Streidl: **Naturrecht, Staatswissenschaften und Politisierung bei Gottfried Achenwall (1719–1772)** · Studien zur Gelehrtengeschichte Göttingens in der Aufklärung  
2003 · 315 Seiten · ISBN 978-3-8316-0216-2

- Band 8: Annemarie Liebler: **Die niederbayerische Regierung in Passau 1808–1838**  
2003 · 302 Seiten · ISBN 978-3-8316-0234-6
- Band 7: Andreas Müller: **»Fällt der Bauer, stürzt der Staat.« Deutschnationale Agrarpolitik 1928–1933**  
2003 · 452 Seiten · ISBN 978-3-8316-0225-4
- Band 6: Werner Bülow: **Als die Bayern Bonn eroberten** · Aus der Erlebniswelt einer Generation im Europa des 16. Jahrhunderts · mit einer farbigen Faltkarte  
2002 · 168 Seiten · ISBN 978-3-8316-0188-2
- Band 5: Ines Böger: **Ein seculum ... da man zu Societäten Lust hat** · Darstellung und Analyse der Leibnizschen Sozietätspläne vor dem Hintergrund der europäischen Akademiebewegung im 17. und frühen 18. Jahrhundert · 2., inhaltlich unveränderte Auflage  
2001 · 728 Seiten · ISBN 978-3-8316-0018-2
- Band 4: Rudolf Schieffer (Hrsg.): **Kirche und Bildung vom Mittelalter bis zur Gegenwart** · Generalversammlung der Görres-Gesellschaft in Eichstätt, 23. bis 27. September 2000 – Beiträge der Sektion für Geschichte  
2001 · 96 Seiten · ISBN 978-3-89675-972-6
- Band 3: Marcus Junkelmann: **Kurfürst Max Emanuel von Bayern als Feldherr**  
2000 · 590 Seiten · ISBN 978-3-89675-731-9
- Band 2: Manfred Wilde: **Die SBZ-CDU 1945-1947** · Zwischen Kriegsende und kaltem Krieg  
1998 · 533 Seiten · ISBN 978-3-89675-322-9

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag:

Herbert Utz Verlag GmbH, München

089-277791-00 · [info@utzverlag.de](mailto:info@utzverlag.de)

Gesamtverzeichnis: [www.utzverlag.de](http://www.utzverlag.de)